

Luca Bloom *Ich, Elias*

Beltz & Gelberg (Gulliver 1209) 2010 • 127 Seiten • 6,95 • ab 13

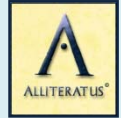
Es gibt Partys und Partys. So wie es früher Kindergeburtstage gab, deren Wertigkeit in unsichtbaren Stein gemeißelt war. Ein Geburtstag im Zoo – Mittelfeld, so Note Drei. Zirkus Roncalli – öde – Note Vier. Freizeitpark – eine glatte Eins, und Bastelgeburtstag mit Nudelsalat und Topfschlagen eine glatte Sechs. Bis heute hat sich an diesem Prinzip nicht viel geändert.

Mit diesen Sätzen beginnt der relativ kurze, aber beeindruckende Roman *Ich, Elias* von Luca Bloom. Es ist ein Buch, das eine spannende Geschichte auf lediglich 127 Seiten – so zumindest in der Taschenbuchausgabe – entfaltet. Trotz der Kürze ist es ein dichter Text, der zum Nachdenken anregt. Es geht um das Heranwachsen, eigene Wünsche, Erfahrungen und auch um Wahrheiten.

Erzählt wird die Geschichte aus der Sicht von Elias, der als 15-jähriger Ich-Erzähler auftritt und einzelne Episoden aus seinem Leben einander reiht. Er geht auf ein Gymnasium, wäre jedoch gerne mit seinen Freunden auf eine andere Schule gegangen. *Ich, Elias* ist der erste Roman von Luca Bloom, der zu den jüngeren deutschsprachigen Autoren gehört und mit *Schlachtfeld* 2010 einen weiteren Roman veröffentlicht hat. *Ich, Elias* ist ein Entwicklungsroman, es ist aber auch eine Liebesgeschichte, die sicherlich auch Jungen lesen werden.

Elias gehört zu jenen Jungen, die bislang wenige Erfahrungen mit Alkohol oder Mädchen sammeln konnten. Er lebt bei seiner allein erziehenden Mutter, besucht ein Gymnasium, obwohl alle seine früheren Freunde auf eine andere Schule gehen mussten. Bereits die Einschulung macht ihn zu einem Sonderling, denn die Mutter erdrückt ihn etwas mit ihrer Liebe und Fürsorge. Die Mutter ist ebenfalls Lehrerin, verwickelt Elias immer wieder in verständnisvolle Gespräche, was Elias mitunter einfach nur nervt. Der Vater ist kurz vor der Geburt mit der besten Freundin der Mutter wegelaufen, mit ihr hat er jetzt eine Familie und kümmert sich kaum um seinen Sohn.

Während seine Freunde mit ihren Erlebnissen mit Mädchen prahlen, scheinbar sexuell aktiv sind, ist Elias eher schüchtern und zurückhaltend. Doch als er auf Zoe trifft, verändert sich sein Leben. Er verliebt sich, kommt mit Zoe zusammen und vernachlässigt Schule, Freunde und seine Mutter. Mit Zoe führt er lange Gespräche, sie erleben ihre ersten sexuellen Erfahrungen gemeinsam und beide unternehmen viel. Ab und zu wundert sich Elias zwar, dass Zoe ihr Zuhause zwar erwähnt, ihn jedoch nicht einlädt. Als er sie besucht, merkt er, dass sie ihn angelogen hat und gänzlich anders lebt. Nach anfänglichem Schweigen gesteht ihm Zoe die Wahrheit und die Beziehung entwickelt sich weiter. Doch Elias möchte mehr als nur Knutschen, doch Zoe braucht noch Zeit. Gekonnt schildert der Autor das Warten von Elias, der dann schließlich auf der Klassenfahrt sein „erstes Mal“ erlebt, doch leider nicht mit Zoe ...



Die Leser lernen Elias' Sicht und Gedanken kennen. Er charakterisiert die anderen Figuren und liefert mitunter komische Bilder. Seine Ängste und Sorgen wirken authentisch und machen durchaus klar, wie schwer das Erwachsenwerden für Jungen. Solche Texte sind wichtig, denn bislang konzentrierte sich die Jugendliteratur auf das Aufwachsen von Mädchen mit all ihren Ängsten und Sorgen. Jetzt also die Jungen ... Elias ist umgeben von den unterschiedlichsten Typen und muss sich behaupten. Aber auch Zoe als Mädchenfigur überzeugt, denn, auch das wird Elias klar, hat Sorgen und Ängste.

Ich, Elias ist ein spannender Roman, der auch sprachlich überzeugt. Das Buch endet überraschend und zugleich verstörend. Man legt es zur Seite und fragt sich, warum? Luca Bloom ist ein Roman gelungen über das Heranwachsen von männlichen Jugendlichen. Gezeigt werden all die Schwierigkeiten, von denen Mädchen kaum etwas ahnen. Es ist zwar ein Text, der an Jungen adressiert ist, jedoch auch von Mädchen gelesen werden sollte.

Jana Mikota